

# Essay/ Ausarbeitung der Präsentation des Themas: Handel, Beschäftigung und transatlantische Politikaspekte

Thomas Haase

14. September 2023

Justus-Liebig-Universität Gießen

Matrikelnummer - 6033199

Seminar:

Thomas Winhold - *Transatlantische Beziehungen: Das Verhältnis der EU zu den USA*

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Trumps Protektionismus und Handelspolitik</b>	<b>1</b>
1.1	USA und Mexiko + Kanada . . . . .	1
1.2	USA und Europa . . . . .	1
<b>2</b>	<b>Protektionismus und seine Auswirkungen</b>	<b>2</b>
2.1	Vergleich mit der Weltwirtschaftskrise 1930 . . . . .	2
2.2	Brexit . . . . .	2
<b>3</b>	<b>Bildung und Beschäftigung</b>	<b>2</b>
<b>4</b>	<b>Haushaltseinkommen und Investitionen - EU vs. USA</b>	<b>4</b>
4.1	Haushaltseinkommen . . . . .	4
4.2	Investitionen . . . . .	5
<b>5</b>	<b>Populismus</b>	<b>5</b>
5.1	USA . . . . .	5
5.2	Italien . . . . .	6
<b>6</b>	<b>Fazit</b>	<b>6</b>
<b>7</b>	<b>Eigenständigkeitserklärung</b>	<b>8</b>

---

Im Folgenden Text werde ich den zum Präsentationsthema vorgegebenen Text von P.J.J. Welfens zusammen mit meinen darüberhinausgehenden Recherchen darstellen, kritisieren und reflektieren. Dabei halte ich mich im Groben an die thematische Struktur, die Welfens für das Kapitel seines Buches nutzte und schiebe Erklärungen, Kommentare oder Kritiken an den jeweils passenden Stellen ein.

# 1 Trumps Protektionismus und Handelspolitik

## 1.1 USA und Mexiko + Kanada

Die Sektion 301 ist ein US-Handelsinstrument, was dem Präsidenten der USA weite Befugnisse verleiht, mit welchen er gegen unfaire Handelspraktiken anderer Länder vorgehen kann [2, 220].

Die Sektion 310 wird häufig Super301 genannt und legt fest, dass die United States Trade Representatives regelmäßig einen Bericht veröffentlichen müssen, in dem ein Ranking der Länder vorgenommen wird, die die US-Exporte am meisten gefährden.

Mit eben jener Begründung und dem Anwenden der Sektion 301 hat Präsident Trump 2018 Kanada und Mexiko durch das Anheben von Zöllen auf Stahl und Aluminium, gezwungen aus dem bisher existierenden Freihandelsvertrag NAFTA auszutreten und einen von Trump angepassten USMCA-Vertrag (der auch als NAFTA-II bezeichnet wird) zu unterzeichnen.

Die Ursache dieser Entscheidung war das Handelsdefizit zwischen der USA zu Mexiko und Kanada (Exporte < Importe). Welfens sieht schon in genau dieser Analyse Trumps einen Fehler: Die USA haben zwar eine niedrige Handelsbilanz, allerdings gleichzeitig eine höhere Leistungsbilanz als Mexiko und Kanada! Die Leistungsbilanz setzt sich folgendermaßen zusammen:

$$\begin{aligned} \text{Leistungsbilanz} &= \text{Handelsbilanz} + \text{Dienstleistungsbilanz} \\ &+ \text{Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen} + \text{Transferbilanz} \end{aligned}$$

Abbildung 1: [https://www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl\\_basiswissen/zahlungsbilanz/leistungsbilanz/index.html](https://www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl_basiswissen/zahlungsbilanz/leistungsbilanz/index.html)

Trump ignoriert also große Teile der Leistungsdefinierenden Faktoren in seinem Urteil.

Die Folgen des Fehlers: Trump hebt den Bedarf an "local contents" an. Um nun möglichst Tarif-frei handeln zu können, müssen 75% eines Produktes in den USA gefertigt werden, wenn es dort verkauft werden soll, statt wie ehemals 62,5% [5]. Welfens merkt an, dass in der Konsequenz große US-Unternehmen, die schon Tochterfirmen in Mexiko besitzen, weitere Arbeitsplätze nach Mexiko verlagern, um wie bisher importieren zu können. Durch die Verlagerung von Arbeitsplätzen würden dann langfristig die Exporte Mexikos in die USA gesteigert werden - Also genau das Gegenteil von dem, was Trump erreichen wollte.

Welfens Analyse lässt sich leicht prüfen, wenn man einen Blick in den Bericht der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik wirft. Die Exporte Mexikos in die USA (machen 79,5% der Exporte Mexikos aus) wuchsen 2019 um 9,6% als Ergebnis einer besseren Leistung des Industriesektors [3]. Welfens Analyse lässt sich also bestätigen.

## 1.2 USA und Europa

Auch gegenüber Europa drohte Trump später die Zölle auf europäisches Stahl anzuheben. Eben jene Zölle würden vor allem Deutschland schaden, denn aus einem Artikel der Zeit [10] geht hervor, dass die EU der 2. stärkste Stahllieferant der USA sind, knapp hinter Kanada - und Deutschland beschäftigte 2016 mit riesigem Abstand die meisten Stahlarbeiter in Europa. Dabei verliere Trump

den eigentlichen wirtschaftlichen Antagonisten China aus dem Auge, dessen Stahlindustrie, so die Zeit, "alle übertrumpft"[10].

Als Trump die Zölle trotz aller Gegenwehr tatsächlich umsetzt gibt es Beschwerden von 7 WTO Staaten. Trump antwortet, dass die WTO keine Zuständigkeit für US Sicherheitsfragen hätte. Welfens führt hier ein gutes Beispiel an, wie Protektionistische Wirtschaftspolitik Konflikte in der Welt begünstigt.

## 2 Protektionismus und seine Auswirkungen

### 2.1 Vergleich mit der Weltwirtschaftskrise 1930

Protektionismus führt nicht erst seit Trump zu Internationalen Konflikten. Welfens beschreibt in diesem Abschnitt wie schon 1930 die Smoot-Hawley Zölle auf 20.000 Produkte stark kritisiert und für die Verschärfung der Welt Wirtschaftskrise verantwortlich gemacht wurden. Diese weitreichenden Zölle verstärkten weltweit den Protektionismus durch einen Teufelskreis der Entglobalisierung (teure Waren, weniger Arbeitsplätze, ...).

Heutzutage gibt es allerdings mehr internationale Organisationen als damals, trotzdem führte Trumps Protektionismus zu einer ähnlichen Dynamik: Die Folgen trafen die ganze Welt und das nicht nur wirtschaftlich sondern auch politisch.

### 2.2 Brexit

Die durch Trumps Protektionismus schwächelnde Weltwirtschaft gibt Globalisierungsgegnern neue Argumente, mit denen nicht nur auf wirtschaftlicher, sondern auch auf politischer Ebene über Isolationismus und die Rücknahme der Kontrolle, wie etwa beim Brexit, diskutiert wird.

Welfens schreibt, dass der Brexit London als globales Finanzzentrum schwächen wird und in der Folge Finanzzentren wie New York mächtiger machen wird. Auch dieses Statement wollte ich weiterrecherchieren und tatsächlich: Das Statista Research Department wägte 2022 verschiedene Europäische Großstädte als Orte, in die Banken migrieren könnten gegeneinander ab [9]. In diesem Artikel steht auch beschrieben, dass ab Januar 2018 ein neues EU Gesetz gilt, nach dem Investment Companies und "Trading Platforms" einen Sitz auf dem "EU Mainland" haben müssen um in dieser zu agieren. Banken würden 12 Monate benötigen um "full-scale operations inside the EU" zu tätigen.

Interessant war außerdem, dass die EZB die Verlagerung der Banken beaufsichtigte und dabei auch eine eigene Agenda verfolgte [4]. Die umgezogenen Banken sollten nicht als "empty shell" nach Europa kommen, sondern wirklich als reale Bank im europäischen Markt wirken sollte. Es so also gemeinsam versucht die wirtschaftlichen Schaden für Europa zu reduzieren.

## 3 Bildung und Beschäftigung

Welfens äußert in diesem Abschnitt die Vermutung, dass ein "hoher Anteil von Arbeitnehmern mit niedrigen Grundkenntnissen zu einer eher niedrigen Beschäftigungsquote führt"[11, 227] Sein Verdacht rührt daher, dass die Bevölkerung der USA im Internationalen Vergleich nach OECD Messungen eine geringe Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten aufweist und gleichzeitig in den USA seit 2008 im Vergleich zu anderen westlichen Staaten eine sehr geringe Beschäftigungsquote vorherrscht. Außerdem bezieht sich Welfens im folgenden auf zwei Studien nach denen "Arbeitsplätze und Aufgaben wahrscheinlich komplizierter werden und die Automatisierung vieler Arbeitsplätze zu erwarten ist." [11, 228] und, dass in den USA weniger als 9% der Arbeitnehmer einem hohen Automatisierungsrisiko ausgesetzt seien. Welfen "argumentiert" zusammengefasst folgendermaßen:

- USA haben wenig Grundqualifikationen

- Aufgaben werden komplizierter und werden eher automatisiert
- →führt zu niedriger Beschäftigungsquote
- Seit 2008 sind die Beschäftigungsquote besonders in den USA gesunken

An dieser Stelle[11, 226] werden von Welfens nur Fakten aufgezählt und Vermutungen geäußert, die durch die lose Nennung von Studien sinnvoll erscheinen sollen, es aber auf diese Weise nicht sind. Um in dieses Kapitel mit etwas mehr Struktur zu versehen habe ich zwei Artikel gefunden.

Lewis [6] beschreibt, dass die Jugendarbeitslosigkeit in der EU nicht durch die Finanzkrise ausgelöst, sondern "nur" verstärkt wurde. Dieses Beispiel möchte ich als Argument dafür vorbringen, dass die Sache komplizierter ist und der reine Fakt, dass seit 2008 die Beschäftigungsquote der USA gesunken sind die Situation zu stark vereinfacht.

Außerdem beschreibt Lewis [6], dass sich durch strukturelle Probleme ein "occupational filtering down effect" ergibt, bei dem höherqualifizierte Arbeiter in niedrigqualifizierten Jobs arbeiten, da es, zumindest in der EU, zu wenig Jobangebote für hochqualifizierte Jobs gibt. Den Trend zur "skill intensive knowledge economy" gebe es daher nicht.

Der These, dass niedrige Grundqualifikationen zu niedrigen Beschäftigungsquoten führen lässt sich damit schön erklären, denn aus Welfens These folgernd müssten umgekehrt höhere Grundqualifikationen zu höheren Beschäftigungsquoten führen. Für die vielen hochqualifizierten Arbeiter in der EU gibt es nicht genug hochqualifizierte-Stellen und somit werden die Jobangebote für Geringqualifizierte von den hochqualifizierten Arbeitern aufgefüllt. Dieser Effekt funktioniert nur aus der Richtung "hochqualifizierte Arbeiter füllen niedrigqualifizierte Jobangebote", denn niedrigqualifizierte Arbeiter können keine Berufe ausüben, die für höhere Qualifikationen ausgelegt sind.

Bezüglich der Automatisierungsgefahr kann ich Welfens nicht zustimmen. Brynin schreibt [1], dass es in den 1960&80ern einen Anstieg in Fordistischen Managementjobs gab und gleichzeitig einen Abbau manueller (Fabrik) Jobs gegeben habe. Nun könnte man vermuten, dass das ja genau ein Argument für Welfens Automatisierungsthese sein könnte die dieser ja sogar mit zwei Studien belegt. Allerdings schreibt Brynin [1], dass es nicht nur einen Anstieg der nicht-Manuellen Jobs gab, weil einfach höhere Qualifikationen verlangt wurden, sondern auch, weil keine manuelle Arbeit mehr gefordert wurde. Die Dimension manuelle Jobs vs. nichtmanuelle Jobs ist nicht dieselbe wie die der Qualifikation! Viele Arbeiter wanderten von niedrigqualifizierten-manuellen Jobs zu niedrigqualifizierten-nichtmanuellen Jobs. Die Dimension hoher und niedriger Qualifikation ist zu ungenau um den Arbeitsmarkt damit zu erfassen. Transformationen laufen auch maßgeblich durch Aufgabenfelder ab, die in Sektoren wie Dienstleistungen, Gewerbe, etc. eingeteilt werden können ab. Innerhalb eines Sektors gibt es aber eine Vielzahl an Aufgaben die ganz unterschiedliche und unterschiedlich hohe Qualifikationen erfordern.

Heutzutage lassen sich auch digitale, also nicht-manuelle Jobs, durch die technische Entwicklung teils automatisieren. Dadurch wird aber erneut eher eine Revolution des Aufgabenverständnis einzelner Berufe abgefragt. Die Aufgaben transformieren sich auf der Achse des Aufgabengebiets und Personen, die gut für diese Aufgaben qualifiziert sind üben diese Aufgaben dann aus. Beispiel: Nur weil seit dem Taschenrechner niemand mehr lästige "Rechenknechtarbeit" Arbeit vollführen muss heißt das nicht, dass niemand mehr rechnen lernen muss: Die Aufgaben werden zusammen im Kontext mit den neuen technischen Hilfsmitteln und wahrgenommen. So wie damals nicht alle Mathematiker plötzlich Arbeitslos waren und Ausbildungsberufe im wirtschaftlichen Bereich immernoch existieren. Besonders deutlich wird die Argumentation, wenn man sich die Beschäftigungsquoten innerhalb der unterschiedlichen Wirtschaftssektoren anschaut, denn diese ist trotz immer stärkerer Digitalisierung in den letzten Jahren relativ konstant geblieben.

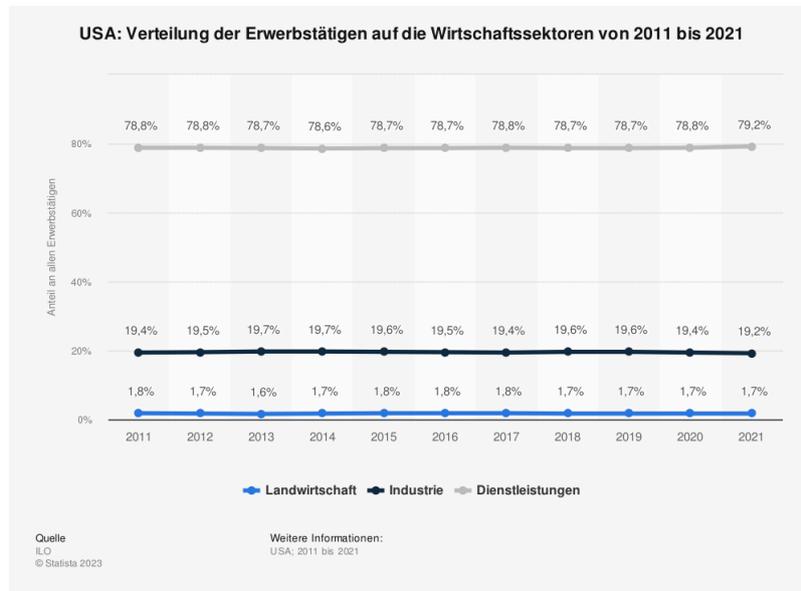


Abbildung 2: USA: Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftssektoren von 2011 bis 2021 [Link](#)

## 4 Haushaltseinkommen und Investitionen - EU vs. USA

### 4.1 Haushaltseinkommen

Welfens beschreibt hier, dass die USA im internationalen Vergleich ein hohes mittleres verfügbares Haushaltseinkommen besitzen, welches sogar über dem von Frankreich und Deutschland liegt. Wenn man diese Zahlen mit den unbezahlten Feriengeldern und Gesundheitsausgaben des Staates bereinigen würde hätten aber Deutschland und Frankreich insgesamt mehr Geld zur Verfügung. Außerdem schreibt Welfens, dass sich die Gesundheitsausgaben ja nicht nur auf das Haushaltseinkommen, sondern auch auf die Lebenserwartung der beiden europäischen Länder auswirken, die 3,5% höher sei als die der USA.

Hier wird meiner Ansicht nach ein Zusammenhang suggeriert, der nur schwach begründet wird und Fragen offen lässt - wie im Kapitel zuvor.

Den suggerierten Zusammenhang gibt es wahrscheinlich wirklich, allerdings ist die Lebenserwartung offensichtlich nicht einfach nur auf die Gesundheitsausgaben zurückzuführen. Autounfälle oder die Ernährung dürften sich auch auf die Lebenserwartung auswirken. Die Gesundheitsausgaben mit denen die Daten bereinigt wurden werden für die Lebenserwartung erst von Relevanz, wenn die Personen schon erkrankt oder überfahren worden sind. In den USA sind weit mehr Menschen übergewichtig als in Deutschland. Warum wurden die Daten nicht dadurch bereinigt und der Zusammenhang zwischen den präventiven Ausgaben (Verbraucherschutz, Verkehrsministerium oder Polizei??) und den Gesundheitsausgaben dabei noch beachtet, wenn sie doch in die Lebenserwartung hineinspielen? Die Gesundheitsausgaben sinken doch, wenn mehr Prävention herrscht und in den USA herrscht wird nicht nur weniger für die Gesundheit ausgegeben sondern auch für den Verbraucherschutz.

Es wird auch gar nicht beschrieben wie genau die Daten bereinigt wurden, was ich als äußerst schwach empfinde denn so muss man Welfens einfach vertrauen. Mit Wissenschaft hat das nichts zu tun. Durch die eben skizzierten Problematiken wird der Behauptete Zusammenhang zwischen der Größe des Haushalts, der Lebenserwartung und den sozialen Ausgaben so stark in Frage gestellt, dass es sich nicht mehr lohnt auf der Basis des Textes weiter zu argumentieren. Hier müsste man Welfens Fragen, was er eigentlich meinte, als er diesen Abschnitt [11, 230] schrieb.

## 4.2 Investitionen

In diesem Abschnitt beschreibt Welfens, dass in den USA mehr in kleinere Unternehmen investiert wird, was wiederum mit mehr Risiko verbunden ist. Daher seien in den USA neue Unternehmen mit hohen Wachstumsraten häufiger zu finden als in Europa oder Japan. Welfens schlägt vor, dass Europa ja in kleine afrikanische Unternehmen investieren könnte, damit das Realeinkommen der Länder steigt, was wiederum den Einwanderungsdruck auf den Norden verringern würde.

Ich muss Welfens hier eindeutig widersprechen. Er trifft hier viele implizite Annahmen im Hintergrund, die ich zunächst hinterfragen und im Anschluss eine mögliche Problematik an Welfens Vorschlag aufzeigen möchte.

In der Forschung ist es verbreitet Migration auf Basis der Weltsystemtheorie von Wallerstein aus den Internationalen Beziehungen zu analysieren [7] [8]. Michael Piore entwickelte entgegen der damaligen System Theoretiker und Neoklassikern eine Theorie, die Migration mithilfe von Pull statt mit Push Faktoren erklärte [8, 3]. Es war die Zeit, in der (abstrakt formuliert) diskutiert wurde ob Funktionssysteme entstehen um bestimmte Aufgaben zu erfüllen oder erst das System entsteht, welches dann die Aufgaben innerhalb der Gesellschaft erfüllt ([Struktureller Funktionalismus vs. Funktionaler Strukturalismus](#)). Migration kann nach Nyaroro und Piore nur existieren, weil es in den mächtigen Zentren der Welt, die, nach Wallerstein, durch Kapitalakkumulation entstanden sind, eine Nachfrage nach billigen Arbeitskräften gibt. Ein Beispiel hierfür wäre die Pflegestruktur in der EU. Das deutsche Pflegesystem ist darauf angewiesen, dass billige Pflegearbeiter aus Polen in Deutschland arbeiten. Somit fehlen allerdings wiederum in Polen Pflegearbeiter und dieses Defizit wird durch, aus der Sicht von Polen, billige Arbeiter aus der Slowakei oder Ungarn ausgeglichen. Am Ende fehlen die Arbeiter in den Ländern der Peripherie des Weltsystems- oder in dem Beispiel des "EU statt Welt-Systems" fehlen die Arbeiter schlussendlich in den ärmsten Ländern Osteuropas.

Nyaroro argumentiert nun in zwei Schritten. Annahme: Das Gehalt legt den sozialen Stand fest. Daraus folgernd gebe es auch regulierende Gesetze und Gewerkschaften dafür, dass ein Minimum an sozialem Stand in einer Branche garantiert wird. Gehaltserhöhungen in einem Bereich würden dazu führen, dass auch andere Bereiche ihre Gehälter angleichen müssten, weil ansonsten der relative Soziale Stand verringert werden würde - ein Müllmann wäre so angesehen wie ein Yachthafenbesitzer aus Sylt. Allerdings will nun niemand in den Jobs arbeiten, die schlecht bezahlt werden und einen niedrigen sozialen Stand manifestieren. Immigranten ist das soziale Gefüge in dem Land allerdings egal in das sie ziehen oder zumindest ist die soziale Schichtung des Landes nicht so stark habituell verankert wie bei den "natives". Die Einwandernden orientieren sich am sozialen Gefüge ihres Heimatlandes und daher arbeiten Sie auch in den schlecht bezahlten Jobs des Landes in das sie migrieren [8].

Wenn die EU nun in Afrika die Reallöhne anheben würde, wie es Welfens vorschlägt, würde erst die Migration abnehmen, wenn in Afrika eine ähnlich reiche Sozialstruktur vorherrscht wie in Deutschland. Wie schon erläutert: selbst in Polen wirken die Pull-Faktoren.

## 5 Populismus

Das Kapitel beendet Welfens mit einigen Gedanken zum Populismus in den USA und der EU.

Nach Welfens ist der Populismus der USA und der EU nicht vergleichbar, da Populisten auf die lokal unterschiedlichen Probleme reagieren, welche sich in den beiden Regionen unterscheiden.

### 5.1 USA

Welfens erläutert, dass der Populismus in den USA durch drei Faktoren maßgeblich verstärkt würde. Einerseits durch die unbegründete Angst vor Einwanderung, von der die USA eigentlich profitieren,

sowie das nicht genug regulierte Internet welches als Extremismuskatalysator wirkt und zum Schluss die Bankenkrise, da durch sie maßgeblich das Vertrauen in die Politik verloren ging.

## 5.2 Italien

Für den Populismus in Italien sieht Welfens insbesondere das langsame Wachstum der italienischen Wirtschaft als Ursache. Dies führe zu steigendem Pessimismus aufgrund der wachsender Ungleichheit.

Dem durch die Conteregierung hoch verschuldeten Italien empfiehlt Welfens statt die Staatsausgaben zu erhöhen um ein Grundeinkommen zu finanzieren auf steuersenkungen und Investitionen zu setzen.

## 6 Fazit

P.J.J. Welfens behandelt in seinem Text eine große Anzahl an Themen. Statt diese allerdings klar zu verknüpfen ist der Text eher wie eine Collage an tiefergehenden Sammlungen von Ideen und Statistiken angelegt. Er fordert somit den Leser dazu auf selbst Verknüpfungen herzustellen. Der Anspruch des Textes ist es die Politik Trumps Politik unter den Gesichtspunkten wirtschaftspolitischer Theorie zu betrachten und anhand von Beispielen protektionistischer Wirtschaftspolitik die Probleme des Protektionismus und unsauberer politischen Entscheidungen aufzuzeigen. Beim Bloßstellen protektionistischer Ideologie würde ich Welfens allerdings raten sauberer zu argumentieren, denn saubere Argumentation ist notwendig um chancengerechtes-demokratisches Gedankengut gegen Populisten zu verteidigen.

## Literatur

- [1] Malcolm Brynin. Overqualification in employment. 16(4):637–654.
- [2] Ralph M Chite, Eugene H Buck, Carol Canada, Betsy A Cody, Claudia Copeland, M Lynne Corn, Tadlock Cowan, Bruce E Foote, Ross W Gorte, Charles E Hanrahan, Remy Jurenas, Sarah A Lister, James E McCarthy, Jim Monke, Donna V Porter, Joe Richardson, Linda-Jo Schierow, Randy Schnepf, Mary Tiemann, and Brent D Yacobucci. Agriculture: A Glossary of Terms, Programs, and Laws, 2005 Edition.
- [3] ECLAC/CEPAL. Economic Survey of Latin America and the Caribbean 2019.
- [4] EZB. Brexit and the EU banking sector: From the fundamental freedoms of the Internal Market to third country status. 26.01.23.
- [5] given-i=MEMA family=CLEPA, given=MEMA. US president announces revised trade deal between US and Mexico.
- [6] Paul Lewis and Jason Heyes. The changing face of youth employment in Europe. 41(2):457–480.
- [7] Eytan Meyers. The causes of convergence in Western immigration control. 28(1):123–141.
- [8] Dulo Nyaoro. *Comparison of African Migration to Europe and European Migration in the Last Two Centuries*. IntechOpen.
- [9] Statista Research Department. Brexit relocation of London banks and finance to Europe - statistics & facts.
- [10] Marlies Uken and Zacharakis Zacharakis. US-Handelsstreit/ Wie Trumps Zölle die EU treffen.

- [11] Paul J. J. Welfens. *Handel, Beschäftigung und transatlantische Politikaspekte*, pages 223–247. Springer Fachmedien Wiesbaden.

### Schriftliche Erklärung\*

Hiermit erkläre ich,

Name:	Haase
-------	-------

Vorname:	Thomas
----------	--------

geboren am:	05.09.2000
-------------	------------

gegenüber dem Institut für:	Politikwissenschaften
-----------------------------	-----------------------

der Justus-Liebig-Universität Gießen, dass die vorliegende schriftliche Leistung mit dem Thema:	Essay/ Ausarbeitung der Präsentation des Themas: Handel, Beschäftigung und transatlantische Politikaspekte
---	--

Name des / der Lehrenden der Veranstaltung:	Thomas Winhold
---	----------------

Titel der Lehrveranstaltung:	Transatlantische Beziehungen: Das Verhältnis der EU zu den USA
------------------------------	--

im Semester / in der Veranstaltung:	M12 Seminar
-------------------------------------	-------------

selbständig und nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis der Justus-Liebig-Universität Gießen (<http://www.uni-giessen.de/cms/studium/lehre/plagiate>) angefertigt wurde. Sämtliche benutzten Quellen und Hilfsmittel habe ich in der Arbeit angegeben. Ich dulde die Überprüfung mittels Anti-Plagiatssoftware und habe die Leistung auch in digitaler Form (durchsuchbar) eingereicht.

Ort und Datum	Gießen, 14. September
---------------	-----------------------

  
eigenhändige Unterschrift

\* Der Text dieser Erklärung kann von der Homepage des Instituts abgerufen werden. Diese Erklärung ist der eigenständig erstellten Arbeit als Anhang beizufügen. Arbeiten ohne diese Erklärung werden nicht angenommen.